

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 51-52

Artikel: Die Rückkehr der Werkstage und besonderer Feierstunden
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Albert Ehrismann

Die Rückkehr der Werkstage und besonderer Feierstunden

Die Hochzeiten wurden abgeschafft.
Die Bestattungen wurden abgeschafft.
Geborenwerden und Sterben
konnte niemand verbieten.

Die Sonntage wurden nichtig erklärt.
Dann Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag,
Samstag.
Wochen und Monate blieben unangetastet, weil sonst
ein Mindestmass Ordnung unmöglich geworden wäre.

Feiertage – wozu?
Geburtstage? Geboren wird sowieso.
Gedenktage für bedeutende Männer, Frauen?
Die Bedeutenden sollen kommen, nicht gehen!

Schnee fiel wie jedes Jahr. Daunenweich. Lawinenhart.
Hohe Kornfelder reiften in der Sommerhitze.
Aepfel prangten gelb und rot im Oktober,
und Krokus und Enziane machten im Frühling den Winter
vergessen.

Soweit war alles in Ordnung.
Soweit wäre alles in Ordnung.
Soweit, sagten die Oberen, bleibe alles in Ordnung.
Nichts war in Ordnung.

Jemand erzählte von Weihnachten.
Und eine Parzelle junge Fichten war da.
Man studierte die alten Bücher, und die Regierung
konnte nicht das Gegenteil davon beweisen,

dass in dieser Geschichte vom Stern
und dem armen Kind im Stroh
eine gewisse Weisheit – vielleicht
Zukunft wohnten.

Man muss nur den tieferen Sinn hinter den Aeusserlichkeiten
erkennen, sagte einer.
Und die Realitäten hinter den Utopien, meinte der Zweite.
Neue kleine Fichten wurden eingepflanzt. Frohe Weihnacht!
riefen viele –
es ist eine gute Zeit.